

MARBURGER ZEITUNG

AMTLICHES ORGAN DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Draa, Badgasse Nr. 6. Fernruf: Nr. 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18 Uhr täglich außer Samstag ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 25-67 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anfragen ist das Rückporto beizulegen. Postcheckkonto: Wien Nr. 54.008. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettau, Ungartorgasse Nr. 2, Fernruf Nr. 40.

Erachtet werktätlich als Morgensitzung. Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschließlich 19.8 Rpf Postzustellungsgebühr; bei Lieferung im Streifband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. Abreich durch Post monatlich RM 2.10 (einschl. 19.8 Rpf Postzustellungsgebühr) und 36 Rpf Zustellungsgebühr. Einzelnummern werden nur gegen Vorweisung des Einzelpreises und der Portoauflagen zugesandt.

Nr. 87 — 85. Jahrgang Marburg-Draa, Mittwoch, 28. März 1945 Einzelpreis 10 Rpf

Harte Abwehr am Niederrhein

Neue Übersetzversuche abgewiesen — Kämpfe am unteren Main — Die Ungarnschlacht

© Berlin, 27. März
Die starken Kräfte, die der Feind für seinen Griff über den Rhein bereitgestellt hatte, werden in diesen Tagen rücksichtslos in die Schlacht geworfen und erzielen naturgemäß beachtliche Anfangserfolge. Mit starkem Druck haben sie die Enge der deutschen Abriegelung im Räume des Westerwaldes gesprengt und stoßen nun über Altenkirchen in Richtung Limburg an der Lahn vor. Mit diesem Vorstoß aber hat die Energie des Feindes sich bereits in einer Richtung festgelegt und der deutschen Führung die Möglichkeit gegeben, den Feind im Räume zu bekämpfen, der in seinen Brückenköpfen und in der Massierung — besonders dank seiner starken Luftüberlegenheit — nur sehr bedingt angreifbar war. Gewiß müssen in diesem Kampf zunächst empfindliche und schmerzliche Opfer gebracht werden, sie sind aber notwendig, denn nur in der Entfaltung bietet der Feind die Möglichkeit, ihn in verlustreiche Einzelgefechte zu verwickeln, die im Zusammenwirken dann zu seiner Vernichtung führen sollen und müssen.

Bei seinem Vorstoß aus dem Oppenheimer Brückenkopf hat sich der Gegner im wesentlichen an die Ebene gehalten. Er ist auf der einen Seite bis nach Frankfurt, in dessen südlichen Vorstädten gekämpft wird, auf der anderen Seite bis in die Gegend von Mannheim vorgepresst und drückt nun auf die Bergstraße. So hat er anscheinend das ebene Gelände zwischen Rhein und unterem Main zu seiner Operationsbasis aussersehen, von der er dann weiter nach Osten drücken will, wie der vorläufige Stoß über Aschaffenburg hinaus beweist.

Im Zusammenhang mit diesem Angriff verstärkt der Feind seinen Druck gegen den Frontbogen zwischen Siegburg und Koblenz. Den ganzen Tag über wechselten zwischen Eitorf an der Sieg und Bendorf am Rhein schwere Panzerstöße und heftige Luftangriffe. Die Angriffe nach Norden scheiterten an unseren vor der Sieg aufgebauten Sperrriegeln. Die Stöße nach Osten und beiderseits der Autobahn nach Südosten führten zur Verlagerung der Kampflinie in die Räume von Altenkirchen, Dierdorf und Höhr-Grenzhausen. Im Laufe des Tages verstärkte der Gegner seinen Druck längs der Autobahn noch weiter und brach mit zusammengeballten Panzerkräften auf Montabaur in unsere Linien ein.

An den Übersetzstellen zwischen Oberlahnstein und Boppard blieben die Bodengewinne des Feindes örtlich begrenzt. Bei und nördlich St. Goarshausen sowie bei Kaub gingen die Nordamerikaner nach starker Vernebelung des Rheins im Schutze dichter Feuerwolken mit weiteren Stroßgruppen über den Strom. Unverzügliche Gegenmaßnahmen regelten auch diese Übersetzstellen ab.

Besonders bemerkenswert ist aber die starke Abwehr die der Feind bei seinem Stoß gegen das Ruhrgebiet gefunden hat. Obwohl es sich hier beim Gegner um frische Kräfte handelt, die in die Schlacht geworfen werden, ist der Angriff doch im wesentlichen auf die Ausgangspositionen bei Wesel beschränkt geblieben. Zwar brach der Feind bei Bienen in unsere Stützpunktlinie ein, jedoch scheiterten seine bei Millingen sechs mal wiederholten Angriffe noch südlich der Bahnlinie Wesel—Emmerich. Nördlich Wesel griff der Feind bei Kamminholz nach Norden und Osten an, ohne aber auch hier über örtliche Bodengewinne hinauszukommen. Bei der 9 nordamerikanischen Armee entwickelten sich östlich Wesel der Raum beiderseits der Lippe und der Hünxer Wald zu Schwerpunkten. Wie schon im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldet, trieben die Nordamerikaner Panzerkeile in den Hünxer Wald hinein, durch unsere Gegenangriffe wurde der Gegner aber noch innerhalb des Waldgebietes zum Stehen gebracht. Die weiteren von Süden gegen den feindlichen Einbruchsraum geführten Ge-

genstöße verhinderten auch hier die Ausweitung des Brückenkopfes. Trotz einiger feindlicher Fortschritte hielten unsere Truppen somit am Niederrhein dem starken feindlichen Druck wiederum im wesentlichen stand.
Die seit dem 16. März andauernde Schlacht zwischen Plattensee und Donau tobt unvermindert weiter. Die Versuche der Bolschewisten, mit einem sehr starken Aufgebot die Kampfhandlungen in Fluß zu halten, stoßen jedoch vor allem mehr und mehr auf den Widerstand bei Komorn und auf die bewegliche Abwehr im Bakony-Wald und nördlich des Plattensees. Mehrere sowjetische Stoßkeile wurden durch energische Gegenangriffe

unserer Kampfgruppen abgeschnitten. Der Verlauf dieser Schlacht kostete die Sowjets bisher etwa 28 000 Mann an Gefangenen, Toten und Verwundeten. Sie verloren bisher ferner 649 Panzer und Sturmgeschütze, 640 Geschütze aller Art, 1300 Granatwerfer und andere schwere Maschinenwaffen. Diese Zahlen erhöhen sich noch durch die Erfolge unserer Luftwaffenverbände, die 127 Panzer vernichteten. An der slowakischen Gebirgsfront bereinigten unsere Truppen in den beiden letzten Tagen mehrere Einbruchsstellen. Die von den Sowjets erstrebten operativen Durchbrüche wurden auf der gesamten Front in Ungarn und in der Slowakei verhindert.

Die Jugend kämpft um ihr Reich

Reichsjugendführer Axmann gab die Parole für den neuen Kampf

© Berlin, 27. März
Der „Tag der Verpflichtung der Hitler-Jugend“ war im ganzen Reiche ein machtvolles Bekenntnis der Deutschen Jugend zum Großdeutschen Freiheitskampf. Der Einsatz der Kriegsjugend an allen deutschen Fronten gab diesem Tag die besondere Weihe. Auf einer Reichsjugendkundgebung in Berlin gab Reichsjugendführer Artur Axmann der Deutschen Jugend die Parole für das kommende Jahr, in dem sie sich weiter rastlos einsetzen wird, um an der deutschen Entscheidung das Ihre mitzuwirken.

Reichsjugendführer Axmann erklärte, die Verpflichtung der Hitler-Jugend stehe in diesem Jahre allein im Zeichen des Willens der Jugend, alle Kräfte einzusetzen, die Wende mit dem Fleiß ihrer arbeitsamen Hände, der Intelligenz ihrer jungen Hirne und vor allem die Tapferkeit ihrer jungen Herzen herbeizuführen. Die Jugend wisse, daß auf den Schlachtfeldern dieses Krieges ihre Zukunft unmittelbar entschieden werde. Es gehe um ihr Reich, in dem sie glücklich leben wolle und das ihr den sozialen Aufstieg sichern werde. „Darum ist die Jugend“, betonte Axmann, „von dem leidenschaftlichen Willen beseelt, lieber in Ehren für ein freies Reich zu kämpfen, als in einem unfreien Land Fron- und Knechtsdienst zu leisten.“

Die Geschichte habe so oft bewiesen, fuhr der Reichsjugendführer fort, daß denen, die größtes erreicht haben, auch die Zeiten höchster Belastungen nicht erspart geblieben sind. Immer habe aber die Ausdauer die Entschlossenheit und Beharrlichkeit im letzten entscheidenden Moment heute mutlos werden, während Jahr um Jahr Hunderttausende junger Kriegsfreiwilliger sich bereitstellen, um das Vermächtnis unserer Gefallenen zu erfüllen und die Schande, die ein blindwütiger Feind unserer Heimat, unserer Müttern und Schwestern antut, zu rächen? Die im Einsatz stehenden jungen

Kriegsfreiwilligen hätten dem Feind schnell die Hochachtung abgezogen. Die folgenden werden ihnen an Bereitschaft, vor allem an Härte im Kampf nicht nachstehen. Dies beweisen bereits heute die Hitler-Jungen, die sich im Osten und Westen in schnell gebildeten Kampfgruppen, vor allem als Panzerbrecher dem Feind entgegenstellen. Der scheinbar unüberwindlichen Materialüberlegenheit begegnet sie unbeirrbar im Glauben an die eigene Kraft und Stärke der Herzen und Waffen. Aus der Hitler-Jugend ist die Bewegung der jungen Panzerbrecher entstanden. Viele von ihnen tragen mit Stolz das Eisener Kreuz neben dem Panzervernichtungsabzeichen, das Infanteriesturmabzeichen oder Verwundetenabzeichen. Die größte Auszeichnung aber sei es für sie gewesen, daß der Führer eine Abordnung dieser tapferen Jungen in seinem Hauptquartier empfangen habe. Den Jungen stehen die Mädel nicht nach.

So seien erklärte Reichsjugendführer Axmann, am Tag der Verpflichtung, Geist und Haltung der älteren Kameraden und Kameradinnen Vorbild und Beispiel den jüngeren Jahrgängen. Nicht Worte helfen, sondern Taten allein. Der Sinn der diesjährigen Verpflichtung der Hitler-Jugend liegt darin, so fuhr der Reichsjugendführer fort, die Jugend Adolf Hitlers muß das Zentrum unseres nationalen Widerstandes sein. Leidenschaftlich bekenn die Jugend: Wir kapitulieren nie. Dieser Vernichtungskrieg läßt keine bürgerlichen Maßstäbe mehr zu, es gibt kein Zurück mehr, sondern nur ein Vorwärts. Es gibt nur ein Handeln bis zur letzten Konsequenz. Es gibt nur Sieg oder Unterang. Seid grenzenlos in der Liebe zu eurem Volk und ebenso grenzenlos im Haß gegen den Feind. Eure Pflicht ist es, zu wachen, wenn andere müde werden, zu stehen, wenn andere weichen. Eure größte Ehre sei aber eure unerschütterliche Treue zu Adolf Hitler!

Bollwerk im Feindsturm

Der Kampf von Küstrin hemmt den Vorstoß der Bolschewisten

© Berlin, 27. März
Inmitten der anbrandenden bolschewistischen Flut liegt, als schützendes Bollwerk vor der Reichshauptstadt, die alte preußische Feste Küstrin, um die in den letzten Tagen mit immer größerer Erbitterung gekämpft wird. Am Zusammenfluß der Oder und Warthe gelegen ist es das Schicksal dieser Stadt, in schweren Zeiten zu einem Bollwerk des deutschen Raumes zu werden gegen die Gefahr aus dem Osten. Der Gegner weiß sehr genau, daß der Besitz von Küstrin die unabdingbare Voraussetzung für einen Stoß auf die Reichshauptstadt ist.

Der Feind ist hereingebrochen. Küstrin hat wieder seine alte geschichtliche Aufgabe, Festung zu sein. Freilich, die unüberwindlichen Festungsmauern, deren Bau der Markgraf Johann begann, verfielen mit den Bastionen „Königin“, „Kronprinz“ und „Kronprinzessin“ schon vor zwanzig Jahren der Sprengung; was ist noch übrig von dem alten Wahrzeichen, dem „Hohen Kavaliere“? Aber so wie eine Festung von vornherein Teil des Verteidigungssystems eines ganzen Volkes ist, so ist hier der wirkliche Sinn des Begriffs „Festung Küstrin“ zu finden, angesichts auch der an historische Beispiele erinnernden Stunden, die von der in der Stadt ausharrenden Bevölkerung seit Ende Januar durchkämpft und durchlebt werden.

Bis zum „Stern“, der großen Kreuzung mitten in der Neustadt, waren die sowjetischen Panzerspitzen am 31. Januar bereits vorgedrungen. Ihre Granaten läuteten pochend die Wandlung der Stadt zur Festung ein. Der überraschende Zugriff mißglückte, weil plötzlich hinter jeder Hausecke ein Mann mit der Panzerfaust stand, weil es nun, da es kein Ausweichen mehr gab, aus jeder Kellerluke und von den Dachfenstern feuerte und sprühte. Der erste Erfolg — fünf von sechs eingedrungenen Panzern wurden abgeschossen — wischte alles fort.

wag lähmend gewirkt hatte. Doch mit dem Überwinden der Schicksalsstunde war noch nicht alles erreicht. Schon führte der Gegner Infanterie und Artillerie heran und warf sie von Norden und Osten gegen die eilig herangezogenen deutschen Reserven in der Neustadt. Im Süden mußten die Verteidiger von Sonnenburg und Schernow vor der bolschewistischen Übermacht auf die Festung ausweichen. Fast gleichzeitig überschritten die Sowjets die vereiste Oder nördlich der Stadt und bildeten Brückenköpfe nach Westen. Und wieder weitere feindliche Vorstöße zielten von Süden her gegen die Altstadt.

Täglich werden Gefangene, Waffen und Gerät des Feindes eingebracht. Schwungvolle deutsche Gegenangriffe frisch herangeführter Reserven und gepanzerter Kampfgruppen haben inzwischen den tiefgestaffelten Einschließungsring im Rücken Küstrins aufgebrochen und den Durchbruch zum eigenen Festungsgürtel nördlich der überschrittenen alten Heerstraße erreicht. Küstrin behauptet sich. Die fröstelnden Fragmente seiner Häuser, unter denen die zerschlagenen Wünsche ganzer Generationen liegen, sprechen von der Härte seines Kampfes. Straßenzüge sacken zusammen, Türme fallen, Trichterfelder glotzen uns an. Zwischen den Kasematten, Barrikaden, Panzersperren, Grabenlabirinth, Schulterwehren Küstrins krepieren die Granaten feindlicher Geschützatterien. Unerschütterlich bleibt allein die schweigende Phalanx der Festungskämpfer.

Von den Festungskämpfern von Küstrin wird man einmal sagen müssen, was bereits aus den Trümmern von Posen, Schneidemühl, von Thorn und Budapest völlig sentimentlos heraufgestiegen ist: nicht die Masse ist es, die diesen Kampf ohne Gnade entscheidet, sondern der Geist, der ihm zur Seite steht. Dieser Geist ist ohne Makel und ohne Vergleich. Unter seinen Trägern werden Festungsschicksale ausgefochten.

Neue Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 27. März
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Paul Scheuerverpflug, Kommandeur der Berlin-Brandenburgischen 68. Infanterie-Division, und an Major Heinrich Ruhl Kommandeur eines pommerisch-mecklenburgischen Füsilierbataillons. Der Führer verlieh ferner das Eichenlaub zum Ritterkreuz an Generalleutnant Bruno Frankewitz, Kommandeur der württembergisch-badischen 215. Infanterie-Division.

Berufung v. Schorlemers

dnb Berlin, 27. März
Der Führer hat auf Vorschlag des Stabschefs der SA den SA-Obergruppenführer Wilhelm Frhr. von Schorlemer, bisher Führer der SA-Gruppe Donau, Wien, in den Stab der obersten SA-Führer berufen.

berufen. Mit der kommissarischen Führung der SA-Gruppe Donau wurde der bisherige Führer der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ SA-Brigadeführer Erwin Kuebler beauftragt.

Griechen sollen hungern

© Genf, 27. März
In einer Rede vor der anglo-hellenischen Gesellschaft äußerte der britische Außenminister Eden sich bemüßigt, noch einmal deutlich zu beweisen, welchen Wert die britischen Versprechungen in Wirklichkeit haben. Er erklärte klar und deutlich, daß die Griechen sich auf britische Hilfe nicht verlassen dürften, daß sie sich vielmehr selbst helfen müßten, um ihre Nöte zu überwinden. Im übrigen vertritt er die Griechen auf die UNRRA, jene Schwindelorganisation, deren absolute Pleite offen zutage getreten ist und die lediglich dem Zweck dient, amerikanischen Geschäftsmännern und ihrer aufgeblasenen Bürokratie fette Pfründen zu sichern.

Ein Hetzpostel starb

© Genf, 27. März
Nach einer Reutermeldung ist der altbritische Hetzpostel des ersten Weltkrieges, Lloyd George, am Montag im Alter von 82 Jahren gestorben. Lloyd George, der als Liberaler in das Unterhaus eintrat und sich in den Debatten um Sozialfragen einen Namen machte war im ersten Weltkriege der oberste Einpeitscher gegen Deutschland und seine Verbündeten. Als Munitionsminister und später als Ministerpräsident mobilisierte er alle Kräfte für die Front und trat dann später in Versailles für die rücksichtslose Belastung des deutschen Volkes mit Reparationen ein. Wenn er sich in anderen Fragen von den französischen Politik entfernte, dann doch nur, um Frankreich nicht zu stark werden zu lassen. Als er dann später in seiner Orientpolitik schwere Mißerfolge erntete, entzogen ihm die Konservativen die Gefolgschaft und er mußte sich in Privatleben zurückziehen. Noch zu Beginn dieses Krieges machte er gelegentlich mit seiner häßlichen Kritik der britischen Politik von sich reden. Trotzdem aber kann er als ihr würdiger Vater gelten, wenn er auch an Männer von der Schlage des Empire-Verspielers Churchill oder des Meuchelmörders Vansittard noch lange nicht heranreichte.

Arbeitslosigkeit in Italien

© Genf, 27. März
Das Elend in Italien steigt immer weiter an, so mußte der Vertreter der Italiener auf dem Labour-Kongreß in London kürzlich feststellen, daß ein Fünftel der werktätigen Bevölkerung Bonomi-Italiens arbeitslos sei.

Wie der Washingtoner Korrespondent des „Daily Express“ meldet, hat Roosevelt die erwartete Erklärung über die Lebensmittellage zur allgemeinen Überraschung und ohne weitere Begründung aufgeschoben.

Bewegungsschlacht an der Rheinfront

Die Abwehr bei Wesel — Feindvorstoß in Ungarn — Das Ringen im Westerwald

Führerhauptquartier, 27. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: »Im ungarischen Kampfraum verlagerten sich die harten Abwehrkämpfe südlich der Donau an den Marczal-Kanal südwestlich Papa und an die untere Raab. Westlich Leva konnte der Feind seinen Brückenkopf über den Gran ausweiten. Sein Durchbruch wurde jedoch in wechselvollen Kämpfen verhindert. In der Slowakei regelten unsere Truppen im Raum von Neusohl einige sowjetische Einbrüche ab.

In Schlesien scheiterten erneute Anstrengungen des Gegners, nach Zuführung weiterer Kräfte aus dem Raum westlich Sohrau auf Märlich-Ostrau und aus dem Raum Leobschütz nach Troppau durchzustoßen, unter Verlust von 72 Panzern. Bei Strehlen blieben Durchbruchversuche der Bolschewisten erfolglos. Auch gestern zerbrach der feindliche Ansturm gegen die tapfere Besatzung von Breslau an hartnäckigen Widerstand der Verteidiger, die seit dem 12. Februar unter schwersten Bedingungen hervorragend gekämpft haben. Sie brachten den Sowjets wiederum empfindliche Verluste bei und schossen nach bisherigen Meldungen 64 Panzer ab. Verstärkte Angriffe gegen Küstrin wurden bis auf einige Einbrüche abgeschlagen. Die Besatzungen der Oder-Brückenköpfe bei Zehden und Langenberg hielten weiteren heftigen Angriffen der Bolschewisten stand.

An den Stadträndern von Golenhafen und Danzig sowie an der Küste des Frischen Hafes nordöstlich Helligebell kämpften unsere Verbände gegen den Ansturm der feindlichen Übermacht mit großer Erbitterung. Die Sowjets wurden nach weiterem Geländegewinn aufgefangen und verloren nach Teilmeldungen allein bei Golenhafen und Danzig 52 Panzer. In den küstennahen Kampfäu-

ßeren Westpreußens und am Frischen Haff griffen unsere Seestreitkräfte weiterhin mit anhaltendem schwerem Feuer in die Kämpfe ein.

In Kurland zerschlugen unsere Divisionen zahlreiche bataillonsstarke Angriffe.

Schlachtflugzeuge versenkten im Seegebiet von Polangen ein feindliches Schnellboot und schossen ein weiteres in Brand. Deutsche Jäger schossen aus einem britischen Kampffliegerverband über dem Dronheim-Fjord in heftigen Luftkämpfen acht Flugzeuge ab und zwangen den Rest noch vor Erreichen des Angriffsziels zum Abbreiten.

Dank des harten Widerstandes unserer Fallschirmjäger und Grenadiere am Niederrhein konnten die angreifenden Engländer trotz ihrer Luftlandungen und starken Einsatzes von Menschen und Material die Bahnlinie Emmerich—Wesel bisher nur geringfügig überschreiten. Nur im Raum östlich und nordöstlich Wesel ist dem Feind die Bildung eines tieferen Brückenkopfes gelungen, doch wurden auch hier seine Durchbruchversuche vereitelt. Am Ostrand des Hünxer Waldes sind unsere Truppen zu Gegenangriffen übergegangen und haben ein weiteres Vordringen der Amerikaner verhindert. Übersetzversuche über den Rhein bei Düsseldorf und nördlich Köln scheiterten im zusammengefaßten Feuer.

Die Abwehrschlacht im Westerwald hat unsere Front an einigen Stellen durchlöchert. Nach schweren Orts- und Waldkämpfen konnten die Amerikaner bis Altenkirchen vordringen und beiderseits der Autobahn in Richtung Limburg an der Lahn Boden gewinnen. Zwischen Niederlahnstein und Kaub am Rhein konnte der Gegner weitere örtliche Brückenköpfe bilden und die bisherigen zum Teil erweitern.

Aus dem Raum südlich Frankfurt schiebt sich stärkerer Feind gegen den

unteren Main vor. Offenbach ging nach schweren Straßenkämpfen verloren. Auch im Südtel Frankfurt wird gekämpft. Über Aschaffenburg stieß eine bewegliche Kampfgruppe weiter nach Osten vor. Nördlich Mannheim stehen unsere Truppen in heftigen Abwehrkämpfen mit dem zur Bergstraße vordringenden Gegner.

In Mittelitalien brachte ein Spähtrupp italienischer Bersaglieri im Abschnitt Galliano zahlreiche Amerikaner als Gefangene ein. Feindliche Vorstöße bei Montese südlich Imola und südlich Lugo wurden trotz starker Artillerieunterstützung abgeschlagen. In Westkroatien dauern die Kämpfe um Bihać an.

Anglo-amerikanische Bomberverbände griffen gestern besonders Orte im mitteleuropäischen und südosteuropäischen Raum an. Erhebliche Schäden entstanden vor allem in Plauen. In der Nacht flogen nur schwächere Kräfte in das Reichsgebiet ein. Das Störungsnetz unserer Vergeltungswaffen auf London dauert an.

Kampfmittel der Kriegsmarine versenkte in der Scheide und vor der englischen Küste zwei vollbeladene Schiffe mit 15 000 bnt und torpedierten zwei weitere mit zusammen 9000 bnt, darunter ein Panzerwagenglandungsschiff. Auch mit ihrem Sinken kann gerechnet werden.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: »An der Oderfront haben sich die Fahnenjunker-Oberfeldwebel Albert Gustav Liedtke und Willi Schmücke mit einer Kampfgruppe des Fahnenjunkerregiments 1241 durch beispielhafte Tapferkeit ausgezeichnet. Gegen mehrere starke von Panzern unterstützte Angriffe der Bolschewisten hielten sie trotz Verwendung einer beherrschenden Höhe in erbittertem Nahkampf, wobei Fahnenjunker-Oberfeldwebel Liedtke den Heldentod fand.«

Drei USA-Kriegsschiffe versenkt

© Tokio, 27. März
Japanische Luftstreitkräfte stehen zur Zeit in hartem Kampf gegen einen feindlichen Flottenverband, der in den Gewässern der Okinawa-Insel einen Landungsversuch vornimmt. Mit diesem Landungsversuch wollen die Nordamerikaner nach der Landung auf Iwojima einen zweiten Schlag gegen das japanische Mutterland ausführen. Diese Insel ist nämlich den Riuikiu-Inseln vorgelagert, die in durchlaufender Kette die Insel Taiwan (Formosa) mit dem japanischen Mutterlande verbinden. Während nun die Feindkräfte den Südwestabschnitt der Insel unter schwerem Feuer legten, wurde sie von den Einheiten der japanischen Luftwaffe laufend angegriffen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden dabei ein Kreuzer und zwei Zerstörer versenkt. Ein weiterer Zerstörer wurde schwer beschädigt.

Heimatliche Rundschaue

Abschied von SA-Sturmführer Urschitz
SA-Sturmführer Walter Urschitz aus Pettau wurde das Opfer eines Terrorangriffs. Alle seine Freunde und Bekannten trauern mit seiner Gattin und seinen fünf Kindern und den übrigen Angehörigen um diesen für den Aufbau seiner Heimat hochverdienten Mann. Am 21. Dezember 1903 in Marburg geboren, verlebte Urschitz seine Kindheit und Jugend in Pettau und wählte nach der Gymnasialmatura den Seemannsberuf, der ihn weit in fremde Erdteile führte und reiche Erfahrung sammeln ließ. Von Hamburg aus, wo er seine Familie gegründet hatte, rückte er 1940 freiwillig zur Wehrmacht ein, war nach seiner Verwendung 1941 Kriegsverwaltungsinspektor und kehrte nach seiner Entlassung aus dem Heeresverband 1942 ins Unterland zurück, wo er als Regierungsinspektor tätig war und sich neben seinem Beruf der Wehrrichtung mit besonderem Erfolg widmete. Als Kompanieführer einer Pettauer Alarmkompanie im Bandeneinsatz wiederholt bestens bewährt, übernahm er im September 1942 die Führung des Sturmbannes I Pettau-Nord und wurde dann von Standortführer Wolf als Baons-Adjutant übernommen. Bei der Gründung des Volkssturmes wurde er Adjutant und Stellvertreter des Kreisstabführers. Zur Partei fand Pg. Urschitz schon 1931, der SA gehörte er seit Juli 1932 an. Bei der Bedrohung, die zugleich mit der anderer Opfer der feindlichen Luftpiraten erfolgte, richtete Kreisführer Bauer Worte inniger Teilnahme an die Angehörigen dieser für Deutschlands Zukunft gefallenen Volksgenossen.

Die Terroropfer von Kranichfeld
In Kranichfeld wurden in einer würdigen Totenfeier und unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung die Opfer des Luftterroris zu Grabe getragen. Ortsgruppenführer Pg. Rixen hielt die Trauerrede, in der er neben dem Trost und der Teilnahme für die Angehörigen der Opfer auch den tiefen Haßgefühlen über die Verbrechen unserer Feinde Ausdruck verlieh.

Geburtsfeier in Schilttern. Dem verdienten Ortsgruppenführer und Bürgermeister von Schilttern, Kreis Pettau, schenkte kürzlich seine Gattin den vierten Sohn. Die drei älteren Söhne stehen getreu dem Vorbild ihres im ersten Weltkrieg vielfach ausgezeichneten Vaters, bei der Wehrmacht, der eine als Leutnant. Die Geburtsfeier, an der Kreisführer Bauer teilnahm, fand unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt.

Todesfälle. In Marburg sind gestorben: Der 66jährige Altersrentner Josef Letona, Fraustaudnerstraße 15, der 60jährige Polizeipensionist Franz Pötscher, 47er-Platz, die 72jährige Private Eugenie Bujatti, Schmidnergasse 26, das Kind Hermann des Zugschaffners der Reichsbahn Podiawerschek, Leitersberg 52, das Kind Helga Mitschlich und der 72jährige Brunnengräber Michael Bombek. Ferner starben in Waltersdorf die 81jährige Aloisia Ostrc geb. Tschagtan und in Hasendorf die 71jährige Maria Samide geb. Gasparitsch.

Der Sprengkörper im Acker. Der elfjährige Sprosssohn Max Koroschetz aus Wolfsberg, Gemeinde Jahring, pflügte mit seinem Großvater. Der Pflug stieß auf einen im Ackerboden verborgenen Sprengkörper, der mit lauem Krachen explodierte. Der Großvater wurde getötet, während der Junge Verletzungen an der linken Hand und am linken Fuß erlitt, so daß er ins Marburger Gaukrankenhaus gebracht werden mußte.

Unfallchronik. Die 23jährige Schaffnerin der Reichsbahn Erika Kribering aus Graz stürzte in Spielfeld und zog sich einen Knöchelbruch des rechten Fußes zu. Der 47jährige Leutnant der Schutzpolizei Heinrich Spieß aus Marburg kam zu Fall und erlitt Oberarmverletzungen. Beim Abspringen vom Fahrrad verletzte sich der 44jährige Arbeiter Rupert Repolusk aus Freidegg den linken Unterschenkel. Sämtliche Verunfallten wurden ins Marburger Gaukrankenhaus gebracht.

Druck und Verlag Marburger Verlag und Druckerlei Ges. m. b. H. - Verlagsleitung Egon Baumertner Hauptverteilung Anton Gerschack beide in Marburg a. d. Draa, Badgasse 6 Preis: Einzelnummer RPF 1728

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt
Oberleutnant August Gyöery, ein vielbewährter, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Fernaufklärer, kehrte von einem Feindflug nicht zurück. Das Burgenland ist die Heimat dieses am 21. Juli 1919 in Kleinwarasdorf geborenen Sohnes eines Bauunternehmers. August Gyöery trat nach dem Polenfeldzug in die Luftwaffe ein und stand seit Sommer 1941 im Einsatz. Als Aufklärer, ebenso tapfer wie erfolg-

TAPPERER UNTERSTEIERER
Soldat Andreas Fischer aus Eschenbach 19 erhielt als erster aus der Ortsgruppe Schilttern, Kreis Pettau, das Eisenern Kreuz I. Klasse.

„Viele fanden unterwegs den Hungertod“
Der Leidensweg eines küstentländischen Slowenen

Hd. Bei Lipje in Istrien wurde kürzlich als Bandit ein küstentländischer Slowene gefangen genommen. Er hatte zuvor bei den Karabinier gedient und war in englische Gefangenschaft geraten. Wie er nun aussagte, mußten sich alle von den Briten gefangenen Slowenen bei der Partisanen-Kommandantur in der apulischen Küstenstadt Bari melden. Außer den Banden befanden sich damals in Bari auch Truppen die noch auf König Peter vereidigt waren. Zwischen ihnen und den Banden herrschte grimmige Feindschaft. Die Engländer hätten schließlich diese beiden „Armeen“ entwaffnet und unter besondere Kontrolle

gestellt. Mit Bandenmitgliedern habe kein Brite verkehrt. Der Gefangene erklärte dann wörtlich: „Mit zirka 600 Mann wurde ich nach Spalato gebracht. Von hier aus begann der Leidensweg nach Weißkain. Unter größten Entbehrungen und hungriig marschierten wir fünf Wochen lang. Viele Kameraden fanden unterwegs den Hungertod. Verlaust, zerrissen und ausgehungert kamen wir in Weißkain an und wurden sofort auf verschiedene Brigaden aufgeteilt. Ich war bei der Brigade zwei Wochen und muß sagen, daß in dieser Zeit fast alle Neuingetroffenen schon überleben oder von den Funktionären erschossen wurden...“

Neugestaltung der Lebensmittelkarten
Die Rationen der 74. Periode - Kleinabschnitte für Brot und Fe

Mit Beginn der 74. Zuteilungsperiode, die infolge der Verlängerung der 72. und 73. Periode nur drei Wochen, vom 9. bis 29. April, umfaßt, tritt ein neues Kartensystem in Kraft. Dieses ist geeignet, das bisherige System der Bewirtschaftung beweglicher zu gestalten und bei etwa auftretenden Transportschwierigkeiten einen örtlichen Austausch einzelner Zuteilungen zu erleichtern. Aus diesem Grunde wird von der 74. Zuteilungsperiode ab von dem einheitlichen Aufdruck der Lebensmittelkarten und -mengen auf den Abschnitten abgesehen. Die zuzuteilenden Lebensmittel werden den Verbrauchern grundsätzlich durch Aufruf bekanntgegeben. Dabei werden die Rationen für die Grundnahrungsmittel Brot, Fett, Fleisch, Kartoffeln usw. nach wie vor grundsätzlich reichseinheitlich festgesetzt. Die Ernährungsämter werden vor Beginn der Zuteilungsperiode die zu verteilenden Lebensmittel bekanntgeben. Die Kleinverteilung haben diese Mengen durch Aushang kundzumachen.

ihm Weizenerzeugnisse zur Verfügung stehen, hat er diese auf Brotbedarfsnachweise in erster Linie an Kranke, die hierauf laut Bescheid der zuständigen Ärztekammer Anspruch haben, und Kleinkinder abzugeben. Schweineschmalz, Butterschmalz oder Speiseöl sind nach Vorratslage zu verteilen. Besonders wichtig ist die Bestimmung, daß die Nummernabschnitte der Lebensmittelkarten künftig nur noch im Zusammenhang mit dem Stammbuch und dem Warenbezug berechnen. Lediglich die Kleinabschnitte für Brot und Fett, die in erster Linie zum Gaststättenbesuch bestimmt sind, dürfen auch lose abgegeben werden. Die entgegenstehenden Bestimmungen über die allgemeine Gültigkeit loser Abschnitte der Grund- und Ergänzungskarten werden aufgehoben. Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter fallen grundsätzlich in Zukunft fort. Es werden jedoch nach wie vor Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter als Wochenkarten ausgegeben, die nach den für die Sammelkarten geltenden Grundsätzen gestaltet sind. Die zu verteilenden Mengen werden daher gleichfalls grundsätzlich aufgerufen.

Von der 74. Kartenperiode ab erhalten die Lebensmittelkarten daher grundsätzlich freie Abschnitte, die lediglich mit einer Nummer der betreffenden Zuteilungsperiode und gegebenenfalls mit einem besonderen Kennzeichen (z. B. K-Kind) versehen sind. Um jedoch den Aufruf kleiner, für den Gaststättenbesuch notwendiger Mengen zu vermeiden, enthalten die Lebensmittelkarten auch Kleinabschnitte für Brot und Fett, die mit dem Mengenaufdruck 50 und 5 g versehen sind. Der Aufruf der Lebensmittelmengen durch die Ernährungsämter macht es notwendig, das Kartensystem weiter zu vereinfachen. Grund- und Ergänzungskarten werden daher zu Sammelkarten zusammengefaßt. Die Altersgruppenverteilung wird dahin vereinfacht, daß nur noch Lebensmittelkarten ausgegeben werden für Kinder bis zu 6 Jahren (K), Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren (Jgd), Erwachsene über 18 Jahre (E).

Die Rationen für die 74. Zuteilungsperiode je Kopf und Woche sind: Brot: Normalversorgungsrechte einschließlich ausländische Zivilarbeiter 1700 Gramm, Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 2000 Gramm, Kinder bis zu 6 Jahren 1000 Gramm, Zulagen für Schwerarbeiter 1100 Gramm, Zulagen für Schwerstarbeiter 1600 Gramm. Fleisch: Normalversorgungsrechte einschließlich ausländische Zivilarbeiter 250 Gramm, Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 300 Gramm, Kinder bis zu 6 Jahren 100 Gramm, Zulagen für Schwerarbeiter 350 Gramm, Zulagen für Schwerstarbeiter 600 Gramm. Fett: Normalverbraucher einschließlich ausländische Zivilarbeiter 125 Gramm, Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 200 Gramm, Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm, Zulagen für Schwerarbeiter 57 Gramm, Zulagen für Schwerstarbeiter 207 Gramm. Nahrungsmittel einheitlich 635 Gramm für drei Wochen. Zucker (oder in doppelter

Für Teilselbstversorger und Vollselbstversorger werden gleichfalls derartige Sammelkarten ausgegeben. Die Teilselbstversorger werden ebenfalls in drei Altersklassen eingeteilt, während für Vollselbstversorger nur Karten für Kinder bis zu 6 Jahren (K) und für Verbraucher über 6 Jahre ausgegeben werden. Außerdem erhalten die Vollselbstversorger in Brot nach Maßgabe der bisherigen Bestimmungen Brotkarten, deren Abschnitte gleichfalls grundsätzlich aufgerufen werden. Von der 74. Zuteilungsperiode ab fällt beim Brot die Unterscheidung in Roggen- und Weißbrot weg. Der Verbraucher erhält daher lediglich Brot überhaupt oder, soweit dies ausdrücklich vorgesehen ist, im Verhältnis von 100:75 Mehl. Ferner entfällt beim Fett die Unterscheidung in die einzelnen Fettarten. Der Kleinverteiler ist verpflichtet, die ihm zur Verfügung stehenden Lebensmittel gerecht und gleichmäßig zu verteilen. Soweit

Mezge (Marmelade): grundsätzlich 125 Gramm je Woche, für Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 500 Gramm für drei Wochen. Kunstthong an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm in drei Wochen. Käse 60 Gramm in drei Wochen. Quark 125 Gramm in drei Wochen. Kaffeesatz 100 Gramm in drei Wochen. Kinderstärkemehl nur für Kinder bis zu 6 Jahren 250 Gramm in drei Wochen.

Bei dem Angriff anglo-amerikanischer Terrorflieger vom 8. März auf Marburg und 12. März auf Pettau sowie bei feindlichen Luftüberfällen auf andere Orte der Untersteiermark gaben für Führer, Volk und Reich ihr Leben:
Aurodnik Johanna, geb. 11. 5. 1906
Brogar Gertrude, geb. 10. 3. 1899
Golob Antonia, geb. 13. 6. 1888
Golob Irma, geb. Koron, geb. 25. 8. 1921
Golei Helmuth, geb. 14. 3. 1942
Göldner Paula, geb. Kobiltsch, geb. 23. 6. 1941
Horwath Stefan, geb. 26. 12. 1913
Inkrät Maria, geb. Boschnak, geb. 7. 11. 1887
Iwan Maria, geb. 8. 4. 1868
Iwan Helene, geb. 14. 10. 1809
Krantschitsch Theresia, geb. 28. 9. 1932
Kosel Georg, geb. 12. 4. 1896
Kurnik Johann, geb. Golei, geb. 11. 6. 1911
Lasar Anna, geb. 12. 7. 1902
Maizanowitsch Theresia, geb. 24. 8. 1859
Ortner Josef, geb. 4. 12. 1881
Planko Josef, geb. 19. 3. 1882
Pipenbach Johann, geb. 6. 3. 1909
Marburg-Drau, am 27. März 1945.
Franz Steindl, Bundesführer des Steirischen Heimattbundes

Ernährungssicherung der Steiermark
Die Ernährungslage der Steiermark und damit auch die des Unterlandes hat sich wesentlich verschärft. Jede Volksgenossin soll die Schwierigkeiten kennen und durch Tat und Haltung dazu beitragen, damit die entstandene Lage gemeistert werden kann. Einem Aufsatz des Oberlandwirtschaftsrate Dr. Franz von der Landesbauernschaft Steiermark, der sich mit dieser so überaus wichtigen Angelegenheit eingehend beschäftigt, entnehmen wir:
900 000 Doppelzentner oder 77 v. H. des Brotgetreidebedarfes der Nichtselbstversorger und 600 000 dz oder 50 v. H. des Speisekartoffelbedarfes der Nichtselbstversorger wurden bisher jährlich in die Steiermark eingeführt. Dazu kamen Nahrungsmittel, Zucker, Margarine, gewisse Mengen Butter, Schmalz und Käse, sowie trotz der Vermehrung des Gemüsebaues noch ansehnliche Mengen an Gemüse. Diese Einfuhren sind infolge des Verlustes der ostdeutschen Agrargebiete und der entstandenen Transportschwierigkeiten in Zukunft nicht oder nur in geringem Ausmaß möglich und durchführbar. Die Steiermark muß den Anteil der Ernährung aus der eigenen Erzeugung somit starkstärkenvergrößern.

Der geforderte Mehranbau an Kartoffeln schwankt zwischen 1 bis 5 ha je Gemeinde. Die Durchführung des Mehranbaues an Kartoffeln und Brotgetreide wird auf Grund der Anbauflächenenerhebung des Monats Mai 1945 gemeindefeise überprüft werden. 10 dz Mehrrente je ha bedeuten 245 000 dz Kartoffeln, sind vier Fünftel davon speisefähig, so reicht schon diese Menge nach den Rationensätzen 1944 für die Speisekartoffelversorgung von rund 140 000 Nichtselbstversorgern aus. Neben der Flächenvermehrung ist daher die Erntehöhe von entscheidender Bedeutung. Die 7150 ha Haus- und Kleingärten der Steiermark müssen zu 75 v. H. mit Gemüse bestellt werden. Wird je Quadratmeter nur 1 kg Gemüse geerntet, so würden bei einem Verbrauch der Kleingartenbesitzer von 2 kg Gemüse pro Kopf und Woche 515 000 Personen, also fast die Hälfte der steirischen Bevölkerung, hieraus den Gemüsebedarf decken können. Vielfach ist schon eine höhere Ernte, als oben angenommen wurde, erzielt worden. Nach der Gemüsebauplanung des Reichsnährstandes für Gärtnereien und Landwirtschaft müssen von den vorgeschriebenen Flächen insgesamt rund 20 v. H. mit Frühgemüse, 30 v. H. mit Sommergemüse und 50 v. H. mit Wintergemüse angebaut werden. Der Wintergemüseanteil wird in Wirklichkeit noch größer werden. Das Schwergewicht der Frühgemüseerzeugung liegt in den Gärtnereien, die Landwirtschaft liefert den Hauptteil an Sommer- und Wintergemüse. Würde 1945 eine Durchschnittsernte erreicht, so stellt die Gesamtmenge einen Gemüseanfall von 2 kg je Kopf und Woche für die Hälfte der steirischen Bevölkerung dar. Da diese Ernte soweit als möglich erfaßt, abtransportiert und verteilt werden kann, muß mit allen Mitteln und mit stärkster Unterstützung aller Stellen angestrebt werden. Ein weiterer Aufsatz wird sich mit unserer Öl-, Fett-, Milch- und Fleischversorgung beschäftigen.

KLEINER ANZEIGER
REALITÄTEN
Kaufe kleinen Besitz oder Bauplatz. Tischlerei Kolaritisch, Oberortwein Müllergutenbrunnengasse 1484-2
ZU VERKAUFEN
Rötte-Schrotmisch, 240 RM, 2 harte Kisten, 100 RM, 1 Psyche mit Spiegel, 120 RM und div. Kleinmöbel zu verkaufen. Beethovenstraße 9-III. Bechtisch. 1502-3
ZU KAUFEN GESUCHT
Antiquarische Bücher kauft Buchhandlung W. Heinz. 1459-6
STELLENGESUCHE
Nette Frau sucht leichten Hausmalerposten (möbl. Zimmer erwünscht). Zuschr. unter „Nett“ a. d. „M. Z.“ 1468-5
Wirtschafterin sucht Stelle. Zuschriften unter „Marburg oder Umgebung“ a. d. „M. Z.“ 1468-5
Suche Stellung als Buchhalter oder sonstiger leitender Stelle auf outsb. Sitz. Ant. unter: Marburg-Dr., Postfach 132. 1444-5
OFFENE STELLEN
Die Einstellung von Arbeitshilfen an die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes gebunden
Buchhalter(in) mit Kenntnissen der Durchschreibbuchhaltung gesucht. Anfragen Burggasse. 1478-6
ZU MIETEN GESUCHT
Statische Frau sucht reines Bettzimmer in der Stadt. Zuschr. unter „Einfach“ a. d. „M. Z.“ 1483-8
Alleinstehender solider Herr, 50 J., sucht reines Zimmer bei alleinstehender Dame mit oder ohne Verpflegung. Zuschr. unter „Kuhiger Mieter“ a. d. „M. Z.“ 1478-8
FUND UND VERLUSTE
Waldtauche mit ca. 315 RM, 3 Kleiderkartonpunkte von d. Karntnerstraße 18 bis Gams am 24. III. vormittags verloren. Abzug gegen Belohnung: Karntnerstraße 10, Hof, bei Rosa Golob.
Berjunga, der Mittwoch-Donnerstag das blaue Hosier von der Sandsteine im Parterie, Bahngasse 6, entwendet hat, wird aufgefordert, es sofort gegen Belohnung abzugeben; widrigenfalls die Anzeige erfolgt. 1490-13
Rucksack mit Schuhen und Wäsche sowie Kindermantel auf dem Wege Grazerstraße-Mellingerstraße verloren. Abzug gegen gute Belohnung bei Statilich Johanna, Grazerstraße 1.
Am 23. März von Jellowitz bei Marburg 1 Bund Schlüssel verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben: Fa. Koschuch, Marburg-Dr., Kokschnitzergasse 24 oder Bockerei Morchar, Sternstr. 1469-13
Schmuck, gold. Armband, Brosche, Kette, gold. Fuderose auf der Fahrt von Gombitz bei Marburg aus einem LKW verloren. Abzug gegen sehr gute Belohnung im Burggasse oder M. Z. 1476-13
Die Frau, welche Freitag, 23. März, vormittags 10 Uhr, in der Taurisbergstraße eine schwarze Kofzlimschuß aufhob, wurde von Passanten erkannt. Sie wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei der Fa. Neger, Burggasse 29 abzugeben. 1514-13
Rechter brauner Kinderwagen am 22. März auf dem Wege Patscherstraße 19 - Stollen verloren. Der ehrliche Finder möge den Schah gegen gute Belohnung bei Teichkowsky, Kaiserfeldgasse, 19, Parterie, abgeben. 1512-13
Schlüsselbund größerer darunter großer Hausratsschlüssel, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung bei Val. Stanitz, Emilien-Gasse 8-III, abzugeben. 1372-13
Alttasche (braun), mit Listen und Buch auf Berg b. d. 3 Tischen liegen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben: Horst-Wessel-Str. 23, Parterie. 1507-13
Einkaufsausweis, lautend auf Voiti (4 St.) und Keppa (3 St.), am 26. III. verloren. Abzug gegen Belohnung b. angegebener Ad. 1491-13
Einspännerwagen mit Bremse an den Hinterrädern. Eigentümer soll sich melden: Marburg-Dr., Werkstättenstr. 38, bei Kramer. 1496-13
VERSCHIEDENES
Gebe Rundfunkempfänger für Damen- oder Herrenfahrrad mit guter Belohnung. Anfr. Brunnndorf, Petzg. 1508-14
Blutspender, Gruppe A gesucht. In: Paz Peteritsch, Marburg-Dr., Schillerstr. 3, Brunnndorf. 1505-14
Rundfunkempfänger, 5 Röhren (radial), sehr gut für den Fotoapparat. Zuschr. an die „M. Z.“ unter „Günstige Gelegenheit“ a. d. „M. Z.“ 1501-14
Tadelloses Weißkleid (grün) sehr für Straßenkleid od. Dirdl. Anzufragen Oberortwein 54 - D. D. 1494-14
Tausche Damenhandtasche (neu) für Gebrauchsgüterstände für Billig. Zuschriften unter „Eille 1501“ a. d. „M. Z.“ 1501-14
Sportkinderwagen gebe für Damenfahrrad oder Damenwintermantel. - Juntschitsch Agnes - Dausa 19, Brunnndorf. 1498-14
Kinderwagen und elektr. Bügelisen gebe f. Fahrrad - Ribitsch Fritz-Brunnen-Str. 21c 1498-14
Für Rucksack, gut erhalten, gebe Röhrengeschirr, Schillerstraße 48, von 147-7 Uhr früh. 1492-14
Singer-Nähmaschine gegen Rundfunkempfänger oder Kleinbildkamera zu tauschen gesucht. - Beethovenstr. 9-III. Bechtisch. 1503-14
Kleiderkasten um 200 RM zu verkaufen. Anfr. Brunnndorf, Brunnndorfstraße 26, b. Plocher. 1482-14
Kompl. Zweizimmerwohnung, Schillerstraße, koch. T. geräum. Speisezimmer, Eiche, Küche, alles modern und erstklassig, neuen Prillant od. Schmuck zu tauschen gesucht. Zuschr. unter „Günstige Gelegenheit“ a. d. „M. Z.“ 1506-14
Sportwagen gebe für große Bahnpumpe. Oberortwein 62. 1453-14
Tausche Tischsahner gegen Damenfahrrad. Oberortwein, Müllergutenbrunnengasse, Kolaritisch. 1483-14
Damensträßenhülle Nr. 37/6, tadellos blau, gebe f. ebensolche Nr. 38 - auch in Schwarz - Anfr.: Havdng. 117, Brunnndorf. 1493-14

Im Kampf gegen landfremde Banditen geben im festen Glauben an eine gesicherte Zukunft Deutschlands ihr Leben für Führer, Volk und Vaterland
Ferdinand Skrinner
WM-Truppführer
geb. 29. IV. 1905, gef. 23. III. 1945
Anton Babitsch
Wehrmann
geb. 19. I. 1912, gef. 23. III. 1945
Franz Lorbek
Wehrmann
geb. 17. IX. 1911, gef. 23. III. 1945
August Smogawetz
Wehrmann
gef. 25. III. 1945
Ihr Tod verpflichtet uns mit unvermindelter Kraft und Härte für die endgültige Bereinerung der Untersteiermark u. somit für Deutschland weiter zu kämpfen. 444
Marburg-Dr., 27. III. 1945.
Der Führer der Standarte Marburg-Stadt u. Land: Ostba, Zdravak.

Tieferschüttet geben wir die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel
Vinzenz Gutschmidl
Oberfeldwebel
an den Folgen seiner Verwendung im 34. Lebensjahre, in einem Lazarett verschieden ist. Der teure Tote wurde auf einem Heidenriedhof beigesetzt.
Gombitz 19 März 1945.
In tiefer Trauer: Marie Gutschmidl, Mutter, sowie sämtliche Geschwister und Verwandten.

Mein lieber, treubesorgter Gatte, unser Sohn und Bruder, Herr
Josef Gundel
Zugführer der DRB
hat uns auf tragische Weise für immer verlassen. Beerdigung Dienstag, 27. III., um 17 Uhr, 1489
Marburg-Dr., Kostanjewica, des 26. März 1945.
In tiefer Trauer: Theresia Gundel, Gattin, und alle Verwandten.

Mein Gatte, Vater u. Großvater
Jakob Gabrowetz
verschied nach langem, schwerem Leiden, am 28. III. 1945. Beerdigung Mittwoch, 28. III., 16 Uhr, Drauweller-Friedhof, 1481
In tiefer Trauer: Eilise Gabrowetz, Gattin; Anna u. Angela Pflanzel, geb. Gabrowetz, Töchter; Josef Pflanzel, Schwiegersohn; Josef-Altenzander, Enkel, und alle übrigen Verwandten.

Mein lieber Vater u. Großvater, Herr
Matthias Presnik
hat uns nach kurzem Leiden unerwartet für immer verlassen. Beerdigung Dienstag 27. III., um 15.30 Uhr, Friedhof Drauweller, 1594
Marburg-Dr., Wien, 27. III. 1945
In tiefer Trauer: Marie Presnik, Gattin; Max, dzt. im Lazarett, Sohn; Miti, Jovan, Töchter, Enkelkinder und alle Verwandten.

Mein lieber Vater u. Großvater, Herr
Eduard Klobassa
Bademeister u. Besitzer in Katschan einem Bombenangriff zum Opfer gefallen ist. Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir mit ihm verloren haben.
Habd Radem, im März 1945.
In tiefstem Schmerz: Karl Wogelnitz, und alle übrigen Verwandten.